

Wasserfreunde, aufgepasst!

Beim „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ winken drei mal 1.000 Euro als Gewinn.

3

Moore – wahre Alleskönner der Natur

Unser Tipp: wandern auf dem beeindruckenden Naturerlebnispfad in Menz.

4/5

Vorbeigeschaut

Im aktuellen Gespräch mit Vorstandsvorsteherin des TAV Anke Freitag.

8

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Trink- und Abwasserverband Lindow-Gransee • 27. Jahrgang • Nr. 1 • Juli 2022 • Ausgabe Rheinsberg/Lindow-Gransee

Investitionen werden fortgesetzt

Neues Belüftungssystem für Kläranlage Schönermark

Der TAV Lindow-Gransee investiert kontinuierlich in seine Infrastruktur: Im Mai wurden die Belebungsbecken mit einem neuen Lüftungssystem ausgestattet – der Tausch von Rohr- auf Plattenbelüfter bringt viele Vorteile.

Die neu verbauten Plattenbelüfter sind energetisch deutlich effektiver als das Vorgängersystem. Stefan Isczek, der Leiter der Kläranlage, beziffert die Energieeinsparung auf bisher rund 15 Prozent. „Das liegt vor allem daran, dass das neue System mit einem sparsameren Gebläse auskommt.“ Mit 15 Jahren haben die Plattenbelüfter zudem eine deutlich längere Standzeit. Zum Vergleich: „Die vorherige Rohrmembran musste alle 5–6 Jahre ausgetauscht werden.“ Ein weiterer Vorteil besteht in der unkomplizierten Reinigung. Hierzu wird das Becken auf eine geringe Wasserhöhe abgesenkt, anschließend lassen sich die Platten mit einem

Kärcher reinigen. Solch eine manuelle Reinigung ist allerdings nur noch selten notwendig, da sich die Lochmembran auf den Platten größtenteils selbst reinigt. Dies erfolgt, indem sie sich auf ihre volle Größe aufbläst und so Verunreinigungen absprengt.

Belüftungssystem ist elementar

Der Abbau von Stickstoff kann nur gewährleistet werden, wenn die Mikroorganismen im Belebungsbecken mit ausreichend Sauerstoff „zum Atmen“ versorgt werden. Hierbei gilt laut Stefan Isczek: „Je feiner die Luft ins Becken sprudelt, desto effektiver funktioniert die Sauerstoffzufuhr, da sich die Oberfläche deutlich vergrößert. Vereinfacht gesagt: Viele kleine Bläschen funktionieren besser als eine große.“ Überprüft wurde dies mit einem sogenannten „Blasenbild“.

Anhand des „Blasenbilds“ wird überprüft, ▶
ob alles einwandfrei funktioniert.



LANDPARTIE

Kurt Tucholsky Literaturmuseum

Die Ausstellung in der historischen Schlossanlage setzt sich mit der Biografie und dem publizistischen Werk Kurt Tucholskys auseinander. Der aufklärerischen und demokratischen Tradition des Namensgebers folgend, werden zahlreiche Ausstellungsstücke wie Briefe, Zeitschriften, Fotos, Bücher und persönliche Gegenstände präsentiert, die tief in die Gedankenwelt des Literaten blicken lassen und Besucher in die Presse- und Literaturlandschaft der Weimarer Republik zurückversetzen. Eintrittspreis pro Person: 4 Euro, Ermäßigt 3 Euro, Familienkarte (2 Erwachsene mit Kindern bis 14 Jahre) 8 Euro.

i Öffnungszeiten:
April bis Oktober
10:00–12:30 Uhr/13:00–17:30 Uhr
November bis März
10:00–12:30 Uhr/13:00–16:00 Uhr
www.tucholsky-museum.de/museum



Eine der Perlen in unserem Verbandsgebiet: die Rokokofassade des Schlosses Rheinsberg.

EDITORIAL

Neues Layout für die WASSER ZEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht ist Ihnen beim Blick auf die WASSER ZEITUNG aufgefallen, dass wir uns in einem neuen Layout präsentieren. Bei der Überarbeitung lag unser Schwerpunkt auf einer verbesserten Lesbarkeit und einem harmonischen Design. So können Sie sich in Zukunft noch schneller einen Überblick verschaffen und gelangen direkt zu den Beiträgen, die Sie besonders interessieren! Selbstverständlich werden wir Sie auch künftig mit allen wichtigen Informationen rund ums Thema Wasser und die Wasserwirtschaft versorgen, insbesondere mit Blick auf unsere Region.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Sommer und natürlich viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe



Ihre Anke Freitag,
Verbandsvorsteherin des Trink- und Abwasserverbandes Lindow-Gransee

■ KOMMENTAR

Widersprüche im Wasser- und Energierecht muss Politik auflösen

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind Kernaufgaben der Daseinsvorsorge vor Ort, die unsere Mitglieder erfüllen. Das müssen Energie- und Klimapolitik berücksichtigen. Im Klartext: Sie müssen prinzipiell Vorrang haben. Bestehende Widersprüche zum Energierecht müssen aufgelöst und Energiepotenziale der Wasserwirtschaft unbürokratischer gehoben werden. Wenn diese Voraussetzungen geschaffen werden, kann die kommunale Wasserwirtschaft ihre Energie-, Speicher- und Systempotenziale künftig besser nutzen, um ihren Beitrag zu den Klimazielen leisten zu können und von externen Energielieferungen unabhängiger zu werden. Statt ausufernder bürokratischer Anforderungen brauchen kommunale Ver- und Entsorger Gestaltungsspielräume, um genau die Lösungen zu entwickeln, die vor Ort passen.

Ein weiterer Punkt: Bei Bauleitplanung und Genehmigungsverfahren für B-Pläne muss die Wasserwirtschaft von vornherein mit an den Tisch. So können wir wasserwirtschaftlich relevante Belange frühzeitig identifizieren und (energie-)effiziente Lösungen laufend in die geplanten Maßnahmen einbringen.



Harald Jahnke ist Vorsitzender der Landesgruppe Berlin-Brandenburg im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) und Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

@WasserZeitung

@wasser_zeitg

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.



Eigenen Strom zu erzeugen ist Standard

Die Unternehmen der Wasserwirtschaft sind Profis beim Energiesparen



Die kommunalen Verbände der Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft sind nicht nur Experten für das Lebensmittel Nummer 1. Auch wenn es um Strom geht, wissen sie, was gut ist: so wenig wie möglich verbrauchen. Oder ihn aus erneuerbaren Quellen selbst erzeugen.

Wenn momentan die Energiepreise durch die Decke gehen, schauen die Trinkwasser- und Abwasserentsorger dankbar auf die gemachten Hausaufgaben. Eine eigene Photovoltaikanlage zu betreiben und damit den

Strombezug zu drosseln, ist heutzutage in der Branche Standard. Das zeigt auch unsere Umfrage unter den Herausgeber:innen dieser WASSER ZEITUNG (siehe Tabelle).

Zu gerne würde die Wasserwirtschaft mehr leisten. Doch sie muss sich mittlerweile mit rund 70 Gesetzen und Verordnungen des Energierechts auseinandersetzen. Gerade für kleine kommunale Unternehmen sind Masse und Komplexität der Vorgaben, die oft wechseln und teilweise unklar sind, eine Herausforderung. Das verunsichert und ist allein meist nicht zu stemmen.

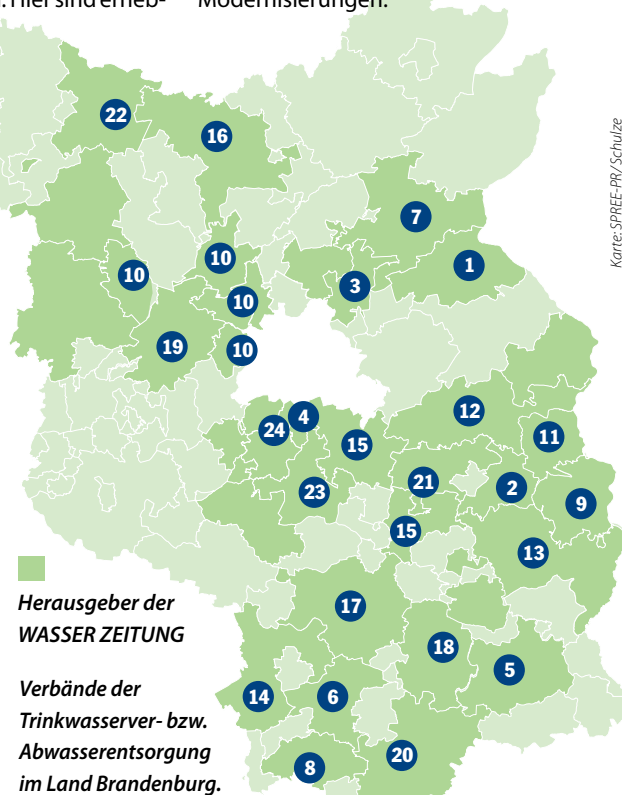
Die großen Energieverbraucher der Unternehmen sind Pumpen und Motoren. Hier sind erheb-

liche Energieeffizienz-Potenziale zu heben. Doch Kleinvieh macht auch Mist: Dank Förderprogrammen des Bundes wurden auch vermeintlich geringe Verbraucher wie die Beleuchtung angepackt.

Jede eingesparte Kilowattstunde Strom und jeder eingesparte Kubikmeter Gas sind ein Erfolg. Eine ausgesprochen brisante Material- und Ersatzteilversorgung erschwert derzeit manche Sparbemühung. Selbstverständlich setzen die Unternehmen auf energieeffiziente Motoren und (wo möglich) sparsame Aggregate – wenn sie denn lieferbar sind! Der Krieg Russlands gegen die Ukraine blockiert wichtige Handelsrouten.

Doch getan wird immer etwas. Dafür sorgen Energieteams, Klimastrategien und Modernisierungen.

	AW-Wärme/Wärmetauscher	E-Auto	klärgasbetriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW)	Photovoltaikanlage	Energiezertifiziert
1 Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim (TAVOB) Bad Freienwalde	✓	✓	✓	✓	✓
2 Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland	✓	✓	✓	✓	✓
3 Wasser- und Abwasserverband „Panke/Finow“ Bernau	✓	✓	✓	✓	✓
4 Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow	✓	✓	✓	✓	✓
5 LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus	✓	✓	✓	✓	✓
6 Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz Doberlug-Kirchhain	✓	✓	✓	✓	✓
7 Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Eberswalde	✓	in Prüfung	✓	✓	✓
8 Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda (WAVE)	✓	✓	✓	✓	✓
9 TAZV Oderaue Eisenhüttenstadt	✓	in Bau	✓	in Planung	✓
10 OWA GmbH Falkensee	✓	✓	✓	in Planung	✓
11 Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH	✓	✓	✓	✓	✓
12 ZV Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland	✓	✓	✓	✓	✓
13 Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband	seit 2013	✓	✓	bestellt z. Zt. Hybrid	✓
14 Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband (HWAZ)	✓	✓	✓	✓	✓
15 Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV), Königs Wusterhausen	*	✓	✓	✓	✓
16 TAV Lindow-Granssee	✓	✓	✓	✓	✓
17 Trink- und Abwasserzweckverband (TAZV) Luckau	*	✓	✓	✓	✓
18 Wasser- und Abwasserzweckverband Calau (WAC)	✓	in Planung	✓	✓	✓
19 Wasser- und Abwasserverband „Havelland“ Nauen	✓	✓	✓	✓	✓
20 Wasserverband Lausitz (WAL) Senftenberg	✓	✓	✓	✓	✓
21 Wasser- und Abwasserzweckverband „Scharmützelsee-Storkow/Mark“	✓	✓	✓	✓	✓
22 Wasser- und Abwasserverband Wittstock	✓	✓	✓	✓	✓
23 Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden Zossen	*	✓	✓	✓	✓
24 Wasserver- und Abwasserentsorgungs-Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL)	*	✓	✓	✓	✓



Herausgeber der WASSER ZEITUNG
Verbände der Trinkwasser- bzw. Abwasserentsorgung im Land Brandenburg.

Rund 29 Prozent ...

... ihres Energiebedarfs decken kommunale Unternehmen im Mittel aus eigenen Energiequellen. Bei den Abwasserentsorgern macht dabei die energetische Nutzung des Klärschlammes den Löwenanteil aus: Etwa 96 % der kommunalen Abwasserunternehmen im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) gewinnen hieraus Strom und Wärme. Zusätzlich investiert die kommunale Wasserwirtschaft in die „klassischen“ Erneuerbaren Energien: Gut die Hälfte der VKU-Mitglieder hat Photovoltaik-Anlagen installiert.

Mit solchen Investitionen konnten die kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorger in den letzten zehn Jahren zirka 15 % Strom und 9 % Wärme einsparen. Ähnliche Größenordnungen streben sie auch für die kommenden zehn Jahre an. Die sich weiterdrehende Energiepreisspirale dürfte vermutlich neuen Schub geben.

* über den Betriebsführer DNWAB, Königs Wusterhausen

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickow, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorm, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 22.06.2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Countdown für den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ läuft!

Von Wetter- und anderen Fröschen



Noch bis zum 30. September können Bewerbungen um den „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ eingereicht werden. Dann wird die Jury entscheiden, wer die dreimal 1.000 Euro für sein Projekt gewinnt – in den Kategorien Kita/Schule, Vereine/Organisationen sowie Sonstige. Unsere Zwischenbilanz: Wasser bewegt alle Generationen!

Mit der Region im Blick!

Der 1991 gegründete Freundeskreis der Senftenberger Hobby-meteorologen zählt 18 Mitglieder. Er arbeitet unter anderem mit dem Regionalverband des Naturschutzbundes NABU und ist auch dem lokalen Wasserverband Lausitz (WAL) freundschaftlich verbunden. „Weder staatlich verordnet noch gesetzlich vorgeschrieben, sondern freiwillig und aus eigenem Antrieb hat sich über die Jahre ein fester Kern gebildet, der das Zusammenspiel von Wetter, Natur und Mensch in der Lausitz beobachtet, erfasst

und bewertet“, schreibt der Lindenaauer Rudolf Kupfer in der 2021 erschienenen Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum. Und was tun die Hobbymeteorologen mit diesen Daten? Sie organisieren Jahrestagungen und Fotoausstellungen zum Thema Wetter – auf hohem Niveau! Darüber hinaus ist ihre Expertise gefragt, wenn aktuelle Ereignisse – etwa der Orkan Friederike am 18. Januar 2018 – bewertet werden müssen.

Ein Teich für Frosch & Co.

Und noch eine interessante Bewerbung erreichte uns von der

Redaktion der Heimatzeitung VIADRUS aus Bad Freienwalde. Sie unterbreitet den Vorschlag, den ehemaligen Teich auf dem denkmalgeschützten Gelände des Kurparks gegenüber der Kurfürstentempel zur reaktivieren. An dieser Stelle sei Erde entsorgt worden, als für die Kasernenanlage der sowjetischen Armee eine Abwasserleitung gebaut wurde. „Der alte Teich müsste ausgebaggert werden, was in der heutigen Zeit kein nennenswertes Unterfangen ist“, heißt es in den uns überlassenen Unterlagen. „Mit Sicherheit würde sich der so geschaffene Teich bald wieder mit Grundwasser füllen.“ Und es entstünde ein Biotop, in dem man eine Reihe wertvoller Amphibien wieder ansiedeln könnte.

Aus Grünheide (Mark) bekamen wir einen Projektvorschlag

für die „nachhaltige Nutzung unserer Brauchwasserressourcen im Einzugsbereich des Trebuser Grabens zwischen Trebuser See und der Mündung in die Alte Müggelspreewälder bei Hangelsberg“ auf den Schreibtisch. Die Effekte des Klimawandels haben Teile des Trebuser Grabens versanden lassen. Dem möchte der Projektautor mit der Nutzung von geklärtem Abwasser entgegenwirken.

Eine musikalische Bewerbung

Eine Bewerbung ganz besonderer Art flatterte aus Mecklenburg-Vorpommern in den E-Mail-Briefkasten. Die Band „bEND“ aus Bad Doberan hat einen Wasser-Song geschrieben (YouTube: Waterborne Tone 2021). Allen bisiedlerigen und zukünftigen Einsendern drücken wir weiter kräftig die Daumen!

■ GEWUSST WIE

Was schützt unser Wasser?

Arzneimittel niemals im Kläranlage passieren und in Gewässern landen: ein potenzielles Gesundheitsrisiko für Menschen und Tiere.

Niederschlag soll dort versickern, wo er auf den Boden trifft. Sichern Sie Ihre Grundstücksgrenzen entsprechend vor Abfluss.

Gartenbewässerung in den heißen Mittagsstunden verschleudert Wasser, da rund die Hälfte bei hohen Temperaturen schlicht verdunstet.

Bodenschutz ist auch Wasserterschutz. Dort, wo Pflanzen wachsen, kommt Regen besser in den Untergrund. Entsiegeln Sie, wo immer es geht.

Apropos Boden. Mischwälder sind die beste Wahl bei der Aufforstung. Nadelbäume profitieren von den längeren Wurzeln der Laubbäume.

Was achtlos in der Natur weggeworfen wird, verschmutzt Boden, Grundwasser und Oberflächengewässer.

Für die Produktion fast aller Waren werden enorme Mengen Wasser benötigt. Setzen Sie auf langlebige Produkte.

„Blaue Oasen“ leisten wertvolle Dienste fürs Waldklima und gegen die Überhitzung von Biotopen. Jeder Tümpel ist „Gold“ für die Umwelt.

Wer weiß, wie Natur und Umwelt funktionieren, was ihnen dient und was nicht, der weiß auch Wasser mehr zu schätzen.



Da der erste Vertragsabschluss schon 29 Jahre zurückliegt, darf von einer langen und vitalen Tradition gesprochen werden: Die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG schließt im Mai 2022 mit der nächsten 1. Klassenstufe der Umweltschule Cottbus-Dissenchen einen Wassergenerationenvertrag. Sein Inhalt: Wir setzen uns gemeinsam für den Schutz des Wassers ein. Besuche von Wasserwerk und Kläranlage, um den Weg des Lebensmittels Nr. 1 aus dem Effeff zu kennen! Unterzeichnet haben die Vereinbarung dieses Jahr (v. l. n. r.): LWG-Geschäftsführer Jens Meier-Klodt, Klassenlehrerin Kerstin Kießling, Rosalie Luderer, Rektorin Gabriele Wickmann, Mats Kähler, LWG-Geschäftsführer Marten Eger und der Umweltdezernent der Stadt Cottbus Thomas Bergner.



für Wasserfreunde im Land Brandenburg!

Der „Große Preis der WASSER ZEITUNG“ würdigt den Einsatz für den Schutz des natürlichen Wasserkreislaufs durch Kitas, Schulen, Vereine, Organisationen und private Initiativen. Informationen über Bewerber:innen finden Sie hier:

@WasserZeitung @wasser_zeitg WASSER ZEITUNG

Hier können Sie sich bewerben:

Spree-Press- und PR-Büro GmbH, Kennwort »Großer Preis der WASSER ZEITUNG« wasser@spree-pr.com 030 2425104

Einsendeschluss verlängert! bis 30. Sept.

Warum Moore unterschätzte Ökosysteme sind und welches Potenzial in ihnen steckt

Moore – wahre Alleskönner der Natur

Modrig, feucht und gefährlich: In weiten Teilen der Bevölkerung genießen Moore keinen guten Ruf, dabei sind sie einzigartige Ökosysteme mit wichtigen Funktionen für Mensch und Natur – und nebenbei helfen sie sogar, das Klima zu schützen.

Dass viele Menschen ein negatives Bild von Mooren haben, liegt wohl daran, dass sie noch nie ein intaktes betreten haben. Denn davon gibt es in Deutschland nicht allzu viele: Nur noch rund fünf Prozent der ursprünglichen Moorflächen befinden sich in ihrem natürlichen Zustand – der Rest wurde über die Jahrhunderte trockengelegt, um Flächen für die Landwirtschaft zu erschließen. Lange Zeit wurde Torf als Brennstoff zum Heizen verwendet. Und auch heute wird in Deutschland noch jede Menge davon abgebaut, vornehmlich in Niedersachsen. Hier werden laut Bundesamt für Ernährung und Landwirtschaft jährlich rund acht Millionen Kubikmeter gestochen. Verwendung findet Torf mittlerweile vor allem als Bestandteil von Blumenerde.

Filter- und Schwammfunktion geht verloren

Doch das Entwässern der Moore hat einen hohen Preis: Sie verlieren dadurch ihre positiven Eigenschaften. Ein intaktes Moor wirkt wie ein Filter, es entzieht dem Wasser Nähr-

und Schadstoffe und leistet so einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Reinhaltung der Gewässer. Davon profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch wir Menschen, da die Qualität von Grund- und Trinkwasser steigt. Die im Moor heimischen Torfmoose können große Mengen Wasser speichern, sie wirken wie ein großer Schwamm, der Wasser aus der Umgebung auf- und bei Bedarf wieder abgeben kann. In Gebieten mit Überschwemmungsgefahr fungieren Moore daher als natürlicher Hochwasserschutz. So hat eine Untersuchung der Chiemseemoore in Bayern ergeben, dass intakte Hochmoore bei Starkregen bis zu 90 Prozent der Wassermenge aufnehmen können.

Diese Funktion kann für die Region Brandenburg noch wichtig werden, schließlich kommen zahlreiche Studien zu dem Schluss, dass sich Extremwetter-Ereignisse wie Starkregen oder Hitzeperioden künftig häufen werden.

Heimat seltener Pflanzen und gefährdeter Tierarten

Moore sind teilweise extrem nähr-



Hort der Ruhe: eine Moorlandschaft in Brandenburg, in der Nähe des „Roofensees“ bei Stechlin.

stoffarm. Dennoch beheimaten sie zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die sich an diese lebensfeind-

lichen Bedingungen angepasst haben. Der Rundblättrige Sonnentau zum Beispiel hat eine besondere

Fähigkeit entwickelt, um sich mit extra Nährstoffen zu versorgen: An seinen klebrigen Fangblättern

bleiben Insekten hängen, die mit Hilfe eines Sekrets in wenigen Tagen verdaut werden. Oder aber

die Moosbeere, die eine Symbiose mit Mykorrhiza-Pilzen eingeht und Kohlenstoff an diese abgibt, um im Gegenzug Stickstoff zu erhalten.

Und dann sind da natürlich noch Torfmoose. Die wechsel-feuchten Pflanzen sind maßgeblich für die Entstehung und Ausbreitung der Moore verantwortlich. Sie sind wahre Meister darin, selbst kleinste Nährstoffmengen zu verwerten. Dabei geben sie Wasserstoff-Ionen ab, der Säuregehalt im Wasser steigt und andere Pflanzen werden in ihrem Wachstum deutlich eingeschränkt.

Das Torfmoos wächst hingegen unbegrenzt weiter – und zwar nach oben. Mit der Zeit sterben die unteren Teile der Pflanzen ab, da sie von der Luft abgeschnitten werden. Unter diesen Bedingungen zersetzt sich das Pflanzengewebe nur unvollständig, es entsteht Torf.

Moore sind zudem wichtige Rückzugsorte für Insekten und Vögel. Einige von ihnen, wie die Hochmoor-Mosaikjungfer, eine der größten Libellen überhaupt, sind ausschließlich in Mooren beheimatet. Leider sind viele der hochspezialisierten Tier- und Pflanzenarten aufgrund der massiven Trockenlegung selten geworden oder sogar vom Aussterben bedroht.

Ausgezeichnete Kohlenstoffsenken

Es sprechen also allerhand Gründe dafür, die noch intakten Moorflächen gut zu schützen. Eine weitere Besonderheit könnte in den nächsten Jahrzehnten sogar dazu führen, dass ihr Anteil wieder deutlich zunimmt – Moore sind hoch wirksame Kohlenstoffsenken. Hierzu ein kleiner Vergleich: Weltweit nehmen Moore rund drei Prozent der Landfläche ein und speichern dabei mehr als 600 Gigatonnen Kohlenstoff. Wälder hingegen erstrecken sich über gut dreißig Prozent der Landfläche, speichern dabei aber „nur“ 300 Gigatonnen Kohlenstoff. Die Sache hat allerdings einen Haken, trockengelegte Moore wirken genau umgekehrt, sie werden zu Emittenten von Treibhausgasen wie Kohlenstoffdioxid, Methan und Lachgas. Das Bundesumweltministerium hat das Klimaschutzpotential von naturnahen Moorflächen bereits erkannt. Im Zuge einer nationalen Moorschutzstrategie möchte es degradierte Moorflächen wieder in den naturnahen Zustand versetzen, hierzu sollen finanzielle Anreize zur freiwilligen Wiedervernässung geschaffen werden.



Erlebnispfad in Menz: Wander- und Naturfans kommen auf dem Rundweg „Von Moor zu Moor“ ganz auf ihre Kosten. Auf fünf spannenden Stationen wird anschaulich erklärt, wie Moore entstehen und warum sie so kostbar sind.

Eine Entdeckungstour durchs Moor

zusätzlichen Infos abholen. Vorab sollte an ordentlich Verpflegung gedacht werden: Unterwegs im Naturschutzgebiet gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten, dafür aber jede Menge Orte für ein Picknick unter freiem Himmel. Es sollte zudem an lange Hosen und ausreichend Mü-



Die „Schleusenwiese“: ein von Menschen nutzbar gemachtes Verlandungsmoor, das im Spätsommer gemäht wird.

sonst ganz schön zusetzen! Der Start des Rundwegs befindet sich direkt am Roofensee. Orientierung bietet die kleine Brücke über den Polzowkanal. Der Weg zur

fünf Stationen – am „Grubitzwisch“ lässt sich beobachten, wie ein Moor langsam zurückkehrt. Das Nebenbecken des Roofensees war ursprünglich selbst ein See, ehe es



Mitten im Wald erstreckt sich das Kesselmoor bei „Dietrichs Teerofen“.

allmählich durch Verlandung zum Moor wurde. Mithilfe von Entwässerungsgräben wurde es schließlich trockengelegt und diente als Heuwiese. Mit der Verschließung der Gräben wurde dieser Prozess umge-

kehrt, das Moor kehrt Schritt für Schritt zurück. Weiter geht es durch prächtige Kiefern- und Buchenwälder, ehe sich der Weg öffnet und die Schleusenwiese in sattem Grün erstrahlt. Die blühende Feuchtwiese ist ein wahres Paradies für zahlreiche Insekten, wie Libellen und Schmetterlinge. Sie veranschaulicht, wie eine schonende Nutzung von Feuchtwiesen funktionieren kann.

Der Pfad entfernt sich nun vom Roofensee. Nach der Überquerung einer kleinen Brücke folgt Station drei – das Kesselmoor bei „Dietrichs Teerofen“. Hier wird erklärt, wie Torf entsteht. Ganz in der Nähe informiert eine Tafel über das

entbehrungsreiche Leben der früheren Teerofenbetreiber. Anschließend macht der Pfad einen „Knick“ nach links und folgt nun dem „krummen Damm“, vorbei am „Kleinen Barchsee“, ehe die vorletzte Station auftaucht: Das Kesselmoor „Großer Barchsee“. Hier ragt ein Steg weit ins Moor hinein. Besonders spannend: Mit Hilfe eines Bohrkernmodells lässt sich tief in die Vergangenheit des 12.000 Jahre alten Feuchtgebietes hineinblicken.

Nun geht es im großen Bogen zurück Richtung „Roofensee“. Der Pfad schlängelt sich durch die Hügel der Rupp-

piner Schweiz auf eine Höhe von bis zu einhundert Metern. Es folgt die letzte Station des Rundwegs, der „Bruch am Roofensee“. Hier befindet sich der See im Übergang zum Verlandungsmoor. Das Wasser steigt und sinkt, dazwischen stehen wie verzaubert Schwarzerlen.



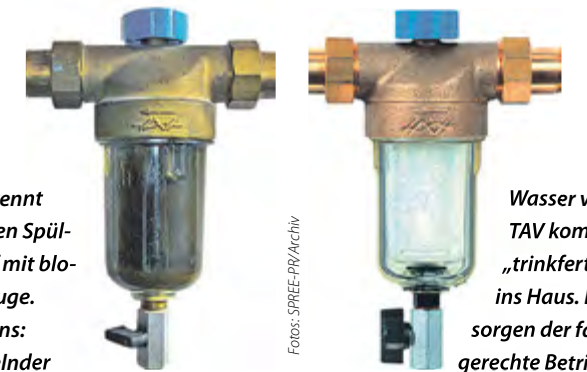
Schwarzerlen stehen mit ihren Wurzeln teils unter Wasser, durch eine Symbiose mit Bakterien können sie auch im nährstoffarmen Moor ausreichend Stickstoff aufnehmen.

Praxis-Tipp von den Wasserprofis: Hausfilter benötigen regelmäßige Wartung!

Hauswasserfilter schützen vor Verunreinigungen im Wasser – dies funktioniert jedoch nur bei regelmäßiger Wartung, andernfalls drohen erhebliche Risiken durch kontaminiertes Wasser.

Hauswasserfilter halten kleine Feststoffpartikel wie Rostablagerungen oder Sandkörner davon ab, in die Hausleitungen zu gelangen. Damit schützen sie nicht nur Leitungen und Wasserhähne, sondern auch Waschmaschinen und andere angeschlossene Geräte. Mit der Zeit können sich allerdings Keime und Bakterien im Filter ansiedeln. Um eine Kontaminierung zu vermeiden, ist es dringend erforderlich, Hausfilter regelmäßig zu spülen oder gegebenenfalls zu wechseln. Ob ein Wasserfilter verschmutzt ist, lässt sich oft mit bloßem Auge erkennen.

Achtung: Viele Nutzer versuchen ihre Filter mit Essig oder ähnlichen Reinigungsmitteln zu säubern. Dies sollte dringend vermieden werden, da der Filter Schaden nehmen und so seine Funktion verlieren könnte. Essig bietet zudem einen idealen Nährboden für Bakterien.



Offt erkennt man den Spülbedarf mit bloßem Auge. Übrigens: Mangelnder Wasserdruck hat seine Ursache oft im nicht gewarteten Hausfilter.

Wasser vom TAV kommt „trinkfertig“ ins Haus. Dafür sorgen der fachgerechte Betrieb der Wasserwerke und des Leitungsnetzes sowie regelmäßige Untersuchungen.

WASSERCHINESISCH – FACHBEGRIFFE WITZIG ERKLÄRT: WASSERFILTER



Im zweiten Schritt seiner Aufbereitung wird Rohwasser (Grundwasser) in großen Filterkesseln gereinigt. Dabei fließt das mit Sauerstoff belüftete Rohwasser durch Kiesschichten. Eisen, Mangan und andere Elemente werden dabei dem Wasser entzogen und es entsteht Reinwasser. Karikatur: SPREE-PR

„Ich hoffe, wir kommen aus unserem Dornröschenschlaf heraus und genießen einfach mal die Zeit!“ – Storkows Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig freut sich im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG (deezer, spotify) auf die bevorstehenden Freiluft-Veranstaltungen des Sommers. Mit der Burg Storkow hat sie eine besonders beliebte Open-Air-Bühne gleich vor der eigenen Haustür. Doch wir wollen Ihnen noch ein paar Ausghe-Optionen mehr ans Herz legen.

In den warmen Monaten beleben die Uckermärkischen Bühnen Schwedt jährlich unter dem Motto „Sommer am Fluss“ den Hugenottenpark zwischen Theater und Freilichtbühne mit einem bunten Programm für alle Kultur- und Naturhungrigen. Dieses Jahr steht alles im Zeichen von „The Addams Family“ – der großen Sommermusical-Inszenierung der diesjährigen Odertalfestspiele. Die Gäste können in morbide-festlich geschmückter Atmosphäre auf Palettenmöbeln unter freiem Himmel die Seele baumeln und den Blick ins Grüne schweifen lassen. Schon vor den Aufführungen stimmen Ensemblemitglieder auf den Festspielbesuch ein. Als Live-Act begrüßt in diesem Jahr Lurch, der markante Butler der Addams Family. Als weiteres Highlight für Familien ist das zauberhafte Musical „Hans im Glück“ zu erleben, das großen und kleinen Zuschauenden garantiert ein Lächeln auf die Lippen zaubern wird.

Infos und Termine
www.theater-schwedt.de/
odertalfestspiele
Karten Tel. 03332 538111
kasse@theater-schwedt.de

Endlich wieder ein richtiges Schloss
Das Renaissance-Schloss in Doberlug-Kirchhain ist von seinem Schöpfer Johann Georg I. von Sach-



Shows, Comedy und Konzerte von Klassik bis Rock, sowie „Kino unterm Sternenhimmel“ bieten unbeschwerter Unterhaltung am Ufer der Alten Oder.



Das Schloss Doberlug gilt als die „sächsische Perle“ Brandenburgs. Ausflüge in die Historie vor der imposanten Kulisse bietet etwa die jährliche Elbe-Elster-Schlössernacht. Fürs passende Ambiente sorgen dann auch „Zeitreisende“.

sen als „Jahresbau“ geplant worden. Es gibt ein Tor (= Jahr), zwölf Giebel (= Monate), 52 Räume (= Wochen) und 365 Fenster (= Tage). In den vergangenen 200 Jahren lag seine Nutzung jedoch meist fern jeder herrschaftlichen Residenz. Im 19. Jahrhundert bringt die königlich-preußische Verwal-

tung hier das Gerichts-, Forst- und Steueramt unter. Nach dem 2. Weltkrieg übergeben die sowjetischen Truppen das Schloss der Kasernierten Volkspolizei und der NVA als Kaserne. Seine Wiederbelebung beginnt 1994 mit der unentgeltlichen Übertragung an die Stadt. Heute ist es weit über die Stadtgrenzen

hinaus bekannt für prestigeträchtige Ausstellungen und vielfältigste Open-Air-Veranstaltungen.

Sommer-Highlights
30. August, 19 Uhr
Walter Plathe spielt H. Zille
10. September
Elbe-Elster Schlössernacht
Tickets + Infos
www.schloss-doberlug.de

Bühnen-Bonbons im Burghof

Sie gilt als älteste Burganlage der Mark; die Burg Storkow mit ihrer mehr als 800-jährigen Geschichte. In diese können Besucher:innen bei geführten Rundgängen eintauchen. Oder sie genießen die beeindruckende wie nahezu intime Kulisse im Schlosshof bei ihrer weiteren Nutzung als moderne Kultur- und Veranstaltungstätte – etwa während eines Konzertes oder einer Show. Übrigens: Die Burg Storkow ist Trägerin des Qualitätssiegels „ServiceQualität



Die alte Kanone vor dem Eingangstor der Burg Storkow ist ein beliebtes Fotomotiv für Groß und – vor allem! – Klein!

Deutschland.“ Das heißt, sie will die Erwartungen ihrer Gäste jedes Jahr aufs Neue übertreffen. Das schafft das Team auch mit immer neuen Bühnen-„Bonbons“.

Sommer-Highlights
16. Juli, 20 Uhr
Annett Louisan Live
27. August, 20 Uhr
The Johnny Cash Show
Tickets Tel. 033678 73108

Auch das könnte etwas für Ihren Aktiv-Kalender sein:

Kultursommer Brandenburg an der Havel
11. Aug – 4. Sept; Do, 11. Aug, 19.30 Uhr
Ute Freudenberg live, Regattastrecke am Beetzsee
Tickets: www.brandenburgertheater.de

30 Jahre AG Städte mit historischen Stadtkernen
Fr, 29. Juli, 19 Uhr, Sommertheater, Kirchplatz Beeskow
Do, 18. Aug, 19 Uhr, Sommertheater, Kirchpl. Rhensberg
Überblick: www.ag-historische-stadtkerne.de

Mehr als 70 Kulturfeste im Land Brandenburg
Veranstaltungskalender unter www.kulturfeste.de
Veranstaltungen i. d. Preußischen Schlössern und Gärten
Fr, 15. Juli, 18 – 23 Uhr, Mondnacht-Spätöffnung, Sanssouci, www.spsg.de

Die Mark genießt Musik

Parks, Güter, selbst Scheunen – für die 31. Ausgabe der Brandenburgischen Sommerkonzerte dürfen sich die auftretenden Künstler:innen wieder auf einige spannende, ja ungewöhnliche „Bühnen“ freuen. Auch klassische Veranstaltungsorte, wie der Dom zu Brandenburg/Havel oder das Cottbuser Konservatorium, fehlen in der Liste der insgesamt 37 Spielorte nicht. Über die Landesgrenzen hinaus finden Konzerte auch in Berlin (Dom, Sälchen am Holzmarkt) und selbst im Konzertsaal des polnischen Gorzów (Landsberg) statt. Sie haben die Wahl! Und übrigens: Zu jedem Konzert gehören auch immer „kulinarische Kleinigkeiten und Getränke“ der Gemeinden.

www.brandenburgische-sommerkonzerte.org



Winzige Juwelen wie das blühende Paradies des Pfarrgartens Saxdorf in der Nähe von Bad Liebenwerda stehen auf dem Programm der Brandenburgischen Sommerkonzerte, genauso wie die riesigen Monumente der zwei Schiffshebewerke in Niederfinow.

Interview mit Muschelexperte Dipl.-Ing. Udo Rothe, M. Sc. vom Naturkundemuseum Potsdam

Meine Favoritin: die Abgeplattete Teichmuschel

Um auf einer Kläranlage aus dem ankommenden Schmutzwasser wieder eine umweltverträgliche Flüssigkeit für die Vorflut zu machen, sind mehrere Reinigungsstufen nötig. Mutter Natur hat für Verschmutzungen ihrer Gewässer ein ganz eigenes System erschaffen und kann auf erstaunlich effektive Helfer bauen: etwa die Muscheln. Für ihre Atmung und Ernährung saugen sie Wasser ein, welches die

Kiementaschen passiert. Nahrungspartikel bleiben dabei hängen und die Tiere werden gleichzeitig mit Sauerstoff versorgt. Dabei schaffen sie es, Dutzende Liter Wasser pro Tag zu filtern, also zu reinigen. Aber! Die Süßwassermuscheln zählen mittlerweile leider zu den bedrohten Arten. Insbesondere die Flussperlmuschel befindet sich in Deutschland am Rande des Aussterbens. Ein bedauerlicher Umstand, den das

Bundesamt für Naturschutz nicht hinnehmen will. Mit dem Projekt „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“ soll sie vor dem Aussterben bewahrt werden. Gut so, findet die WASSER ZEITUNG und möchte mehr erfahren über das Reinigungswunder Muschel. Wir baten einen profunden Kenner der Weichtiere zum Interview – Dipl. Ing. Udo Rothe, M. Sc. vom Naturkundemuseum Potsdam.

▲ Naturforscher Udo Rothe beprobt heimische Gewässer.

Ist die Flussperlmuschel die einzige Muschel mit derartigen Reinigungsfertigkeiten?

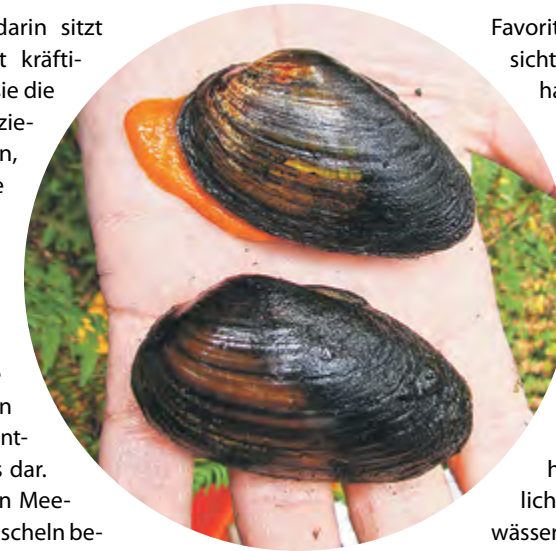
Nein, alle Großmuscheln Deutschlands verfügen infolge ihrer Lebensweise und Anatomie indirekt über solche Reinigungsleistungen. Deshalb steht auch der Schutz aller Großmuscheln, zu denen in Deutschland sieben heimische Süßwasserarten gehören, im Vordergrund. Alle diese Muscheln sind entsprechend der Bundesartenschutzverordnung geschützt, einige sogar europaweit. Großmuscheln heißen sie, weil sie bedeutend größer werden als beispielsweise die wenige Millimeter großen Erben- und Kugelmuscheln. Auch diese leben bei uns.

schalen. Verborgen darin sitzt der Weichkörper. Mit kräftigen Muskeln können sie die Schalen zusammenziehen, sich verschließen, um sich beispielsweise eine Zeitlang vor widrigen Umweltbedingungen oder Feinden zu schützen. Der Muskelfuß dient auch zur Fortbewegung. Die Muscheln stellen einen vergleichsweise hoch entwickelten Organismus dar. Unterschiede zwischen Meeres- und Süßwassermuscheln bestehen hinsichtlich ihrer Anpassung an wechselnde Salzgehalte oder auch bei einigen Arten in ihren Fähigkeiten, Osmose- und Salzregulation zu betreiben. Die Meeresmuscheln sind eindeutig mannigfaltiger.

Muscheln werden die meisten eher mit dem Ostseestrand in Verbindung bringen. Worin unterscheiden sich Meeresmuscheln von Süßwassermuscheln?

Grundsätzlich weisen Süßwasser- und Meeresmuscheln einen sehr ähnlichen Körperbau auf. Zu den Bivalvieren gehörend haben sie, wie der Name verrät, zwei Klappen – die eigentlichen Muschel-

Welche Muscheln könnte ein aufmerksamer Taucher in den märkischen Gewässern finden?
Weit verbreitete Süßwassermuschelarten sind die Gemeine Teichmuschel und die Malermuschel. Etwas seltener werden die Schwanenmuschel und die Große



▲ Die seltene Kleine Flussmuschel schiebt ihren Fuß heraus.

Flussmuschel gefunden. Nahe am Rande des Aussterbens war bis vor 20 Jahren noch die Kleine Flussmuschel. Diese wurde durch Flussverbau und Abwässer besonders stark in ihrem Bestand geschädigt. Seit zwei Dekaden geht es ihr langsam wieder besser. Besonders in der Spreeregion erholen sich die Bestände. Natürlicherweise selten ist die Abgeplattete Teichmuschel, meine

Favoritin. Sie ist für mich hinsichtlich ihrer Klappenform die harmonischste, eleganteste heimische Muschel. Unter den Neuankommelingen ist die Chinesische Teichmuschel zu nennen, die sich zunehmend ausbreitet. Leider wurde und wird diese Art in Gartencentern angeboten und gelangte über den „Weg der Unwissenheit der Käufer“ schließlich auch in natürliche Gewässer. Die Chinesische Teichmuschel übertrifft in ihrer Endgröße alle heimischen Muschelarten.

Welche Substanzen können Muscheln aus dem Wasser filtern? Und wie machen sie das?

Über die Einströmöffnung gelangt das Wasser in das Innere der Muschel. Dabei strömt es über die Mantelhöhle bis in die Kiementaschen. Hier erfolgt der Gasaustausch, die Sauerstoffaufnahme. Zugleich werden mit dem Wasser eingesaugte Partikel mit einem selbst gebildeten Schleim überzogen, abge-

streift und als Nahrungsbrei verdaut. Somit stellen die im Wasser schwebenden Mikropartikel wie organische Zersetzungsprodukte oder auch kleinste Lebewesen des Planktons die Lebensgrundlage für die Muscheln dar. Man merkt schon, Muscheln können nicht wie wir Menschen ihre Nahrung selektieren und sind darauf angewiesen, was sozusagen vorbeischiebt. Ist ein Wasser belastet oder beispielsweise durch Schwermetalle kontaminiert, gelangen diese somit auch in die Muschel und werden nicht selten in das Gewebe eingebaut. Da die heimischen Muscheln mitunter ein Alter zwischen 15 und 40 Jahren erreichen und immerfort atmen und filtern, akkumulieren sie die Stoffe im Laufe der Zeit. Schädigungen bis hin zum Tode sind dabei programmiert.

Sie haben interessante Muscheln entdeckt? Schreiben Sie gern unserem Fachmann persönlich: udo.rothe@rathaus.potsdam.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

ER ist voller Wasser, „der die Erdscheibe umfließende Weltstrom“ (Wikipedia). Wen suchen wir?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Das baltische Meer
- Meer vor Niedersachsen
- Zwischen Europa und Afrika
- Größter deutscher Binnensee
- Neu entstehender See bei Cottbus
- Größter See Afrikas
- Bekannt durch Fontanes „John Maynard“
- Anders für „Plattensee“
- Größter See Italiens
- Europäischer See mit 3 Anrainer-Staaten

LÖSUNGSWORT
A B C D E

Das Lösungswort bitte bis **31. August 2022** an: **SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin** oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com**
Kennwort: **Sommer-Wasser-Rätsel**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50 €
- 1 x 75 €
- 1 x 125 €

Haben Sie beim Frühlings-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

TAV-Verbandsvorsteherin Anke Freitag im Gespräch mit der WASSER ZEITUNG

„Ich habe so viel Herzblut in die Arbeit gesteckt, das möchte ich nicht einfach so aufgeben.“



Voller Elan bei der Arbeit: Anke Freitag ist seit 2015 Verbandsvorsteherin des TAV Lindow-Gransee.



Fotos (2): SPREE-PR/Carner

Im Interview mit der WASSER ZEITUNG blickt Verbandsvorsteherin Anke Freitag auf 30 Jahre in der Wasserwirtschaft zurück, spricht über Veränderungen und gibt einen Ausblick auf die kommenden acht Jahre.

Sie sind seit gut drei Jahrzehnten in der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung tätig – wie hat sich die Arbeit in dieser Zeit verändert?

Man kann heute nicht mehr so flexibel arbeiten wie damals. Alles wird durch Gesetze reglementiert. Das ist einerseits gut, teilweise ist der Handlungsspielraum aber auch sehr eingeschränkt.

Die frühen 1990er Jahre waren geprägt von Umbrüchen und Neuanfängen. Wie würden Sie Ihre Anfangsjahre in der Branche beschreiben?

Als ich im Oktober 1991 bei der PWA Potsdam angefangen habe, gab es noch eine gewisse Aufbruch- bzw. Umbruchstimmung. Alles war im Wandel begriffen. Man musste sich weiterbilden, musste sich in die Welt der Computertechnik einarbeiten. Es war eine spannende Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte.

Als Verbandsvorsteherin sind Sie seit 2015 die Chefin vom Dienst. Ist das eher Fluch oder Segen?

Zum 1. April 2015 habe ich meinen Dienst als Verbandsvorsteherin beim TAV Lindow-Gransee begonnen. Zum 1. Juli 2015 wurde die Fusion mit dem damaligen Ei-

genbetrieb der Stadt Rheinsberg (SBR) vollzogen. Für alle Mitarbeiter, einschließlich meiner Person, war es natürlich eine große Herausforderung. Einerseits hat sich das Verbandsgebiet um den Einzugsbereich Rheinsberg vergrößert, andererseits mussten sich alle Mitarbeiter aufeinander einstellen. Jeder musste seinen Platz finden. Fazit nach über 7 Jahren – es war die richtige Entscheidung. Wir haben ein tolles Team, alle ziehen an einem Strang.

Das Verbandsgebiet ist flächenmäßig etwa so groß wie Berlin, wie behalten Sie den Überblick?

Das geht nur mit den Erfahrungen der langjährigen Mitarbeiter auf technischer Ebene und einer guten Organisation in den einzelnen Sparten. Natürlich hat es eine gewisse Zeit gedauert, bis sich alle Mitarbeiter in den jeweils neuen Bereichen auskannten.

Noch immer werden Führungspositionen größtenteils mit Männern besetzt. Was denken Sie, woran das liegt?

Wahrscheinlich können sich Männer teilweise besser verkaufen als Frauen. Ich glaube, Frauen sind etwas zögerlicher in ihren Entscheidungen und wägen eher ab, ob sie eine Führungsposition

annehmen. Männer treffen solche Entscheidungen schneller.

Dieses Jahr stehen Verbands- wahlen an, werden Sie sich erneut zur Wahl stellen?

Die Wahl findet bereits am 22. November 2022 statt. Der erste Schritt wurde bereits am 14. Juni 2022 getan. Die Verbandsversammlung hat beschlossen, dass keine Ausschreibung für den Posten des Verbandsvorstehers veröffentlicht wird. Ich und auch meine Mitarbeiter freuen sich darauf, dass wir ab dem 1. April 2023 weiterarbeiten können.

Ich habe so viel Herzblut in die Arbeit gesteckt, das möchte ich nicht einfach so aufgeben.

Worin bestehen in den kommenden Jahren die Herausforderungen für den TAV Lindow-Gransee?

Viele wichtige Projekte konnten wir in den vergangenen acht Jahren bereits abschließen. Wie z.B. das Wasserwerk Gransee II, die Stilllegung des Wasserwerks Osterne und der Kläranlage in Neuglobsow. Von hier wird das gesamte Schmutzwasser nun zur Kläranlage Schönermark verbracht.

In den nächsten Jahre sollen zudem Erschließungsarbeiten in den Ortsteilen Rauschendorf, Seebeck, Strubensee, und Klosterheide abgeschlossen werden. Für die Abwasserentsorgung sind

auch Lückenschlüsse in bereits erschlossenen Gebieten elementar. Dort müssen nun keine Saugwagen mehr anrücken, um das Schmutzwasser abzupumpen. Von zentraler Bedeutung ist natürlich die Kläranlage Schönermark.

Seit der Fertigstellung 1994 haben wir im Wirtschaftsplan jedes Jahr eine größere Summe für notwendige Ersatzinvestitionen eingeplant, u.a. für eine Gebläsestation, Betonsanierungen oder die Erneuerung der Nachklärbecken. Diesen Kurs werden wir auch künftig beibehalten.

Zuletzt überschlugen sich die Ereignisse: Klimawandel, Corona-Pandemie und nun auch noch ein Krieg mitten in Europa. Viele Menschen sind aufgrund steigender Preise verunsichert – können Sie bezüglich der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung Entwarnung geben?

Dann hätte ich die Fähigkeit, in eine Glaskugel zu schauen. Die besitze ich leider nicht. Es lässt sich nicht genau vorhersagen, wie sich die Gebühren in den nächsten Jahren entwickeln werden. Es ist aber klar, dass wir die Gebühren für die Fäkalentsorgung bei den aktuellen Diesel- und Materialpreisen nicht halten können. Da werden wir uns wohl oder übel auf eine Erhöhung einstellen müssen. Ansonsten versuchen wir natürlich – wenn alle Rahmenbedingungen stimmen – die Gebühren stabil zu halten.

Ohne kompetente Mitarbeiter funktioniert nichts. Die Chefin mit ihren „Damen“ aus der Verwaltung (von links: Anke Freitag, Anke Kuball, Maren Muswieck, Constance Keller und Rika Ernst-Scharf.

KURZER DRAHT



Trink- und Abwasser- verband Lindow-Gransee
Ruppiner Straße 13 A
16775 Gransee

Telefon 03306 7973-0
Telefax 03306 7973-21
kontakt@tav-lindow-gransee.de

www.tav-lindow-gransee.de

Sprechzeiten Geschäftsstelle
Mo, Mi, Do 08:00–16:00 Uhr
Di 08:00–17:00 Uhr
Fr 08:00–12:00 Uhr

Fäkalienabfuhr
Frau Hannemann (-29)
Frau Keller (-14)

Verbrauchsabrechnung
Frau Ernst-Scharf (-33)

Anschlusswesen/GIS
Herr Fahle (-23)
Frau Muswieck (-19)

Technische Fragen Abwasser
Herr Kaatz (-26)

Trinkwasser
Herr Strehlow (-18)

Bei Störungen
03306 79730